

Neues aus aller Welt.

Das Forellenparadies von Dermbach.

An der Felda angelt die ganze Welt. — Der Herr Geheimat als „Forellenkönig“.

Ein unheimbares Flüschen ist sie nur, die Felda, die auf dem Nordostabhang der hohen Rhön das Licht der Welt erblickt und nach einem harten Spaziergang durch ein Nebelchen, 30 Kilometer longes Tal hat bei dem Städtchen Dornach mit der Werra vermaßt. Wirklich, kaum größer als ein Bach ist dies kleine Gewässer und doch genießt es geradezu internationales Auf, bildet es doch das Dorado leidenschaftlicher Angler, die nicht nur aus allen Teilen des Reiches Jahr für Jahr in dieser sonst so einsamen Gegend zusammenkommen, sondern selbst über Länder und Meere hinweg hier ein Stellchen geben. Forellen, nichts als Forellen, die hier im klaren, mahlungsteichen und äußerst lauerstoffhaltigen Quellmoor tummeln. Und es, die diesen Teil der Rhön zu einem internationalen Anglerparadies gemacht haben, denn es hat sich in der Welt ihnen längst herumgesprochen, daß man an der Felda nur die Angel auszawieren braucht, um schon in ältester Zeit eine mäßliche Forelle an der Schnur zappeln zu sehen. Verständlich, daß sich so sogar der Großkaufmann aus Brasilien auf seinen weiten Weg nach Deutschland macht und der Fabrikant aus Chicago keine Kosten scheut, um im stillen Tal der Felda seinen Urlaub zu verbringen und zugleich seiner Anglerleidenschaft frönen zu können.

Jeden Monate dauert die „Forellensaison“, während der man im Dorfe Dermbach, dem Mittelpunkt der internationalen Anglerfreunde, die verschiedenen Sprachen hören kann: englisch, französisch, italienisch, spanisch, portugiesisch berichten vor, aber nicht selten mischt sich auch japanisch oder griechisch darunter. Manche berühmte Männer verbergen sich hinter ihrem „monito“, um ungeachtet einige Wochen am zusätzlichen Waldschuh zu schwärmen und auf eine letzte Angler-Suite warten zu können. Freilich, ohne eine gewisse Ordnung kann man auch in einem Paradies nicht angeln und so ist es ungeschicktes Geschick an der Felda, das Preis der Spottfischer, der die meisten „Dermbacher Dienstboten“ aufweisen kann, jenseits über Petris Jünger das Zepter schwingen kann, d. h. er teilt je nach der Zahl der anwesenden Gäste den Gesamtlauf der Felda und ihrer Zubehöräste in gleichgroße Reviere ein, die dann für einen Tag das unumstrittene Reich der einzelnen Fischer bilden. Täglich werden die Gebiete gewechselt, damit kein Mann zu kurz kommt, denn nicht an allen Stellen ist der Fischreichtum gleich.

Gegenwärtig ist ein 74 Jahre alter Geheimrat aus Weimar „Forellenkönig“, der schon mit zwei Jahrzehnten Sommer für Sommer in Dermbach zu Hause ist. Allabendlich nach dem gemeinsamen Forellenessen flöspt er ans Glas, berichtet über die Erfolge seiner Jünger und vertelt an einer Genaußestafette für den nächsten Tag die Reviere. Da kann man dann hören, daß ein Seute von 120 Forellen pro Mann an einem Abend keine Seltenheit ist, wobei es sich durchwegs um schwere „Jungen“ handelt.

Doch die Anglerfreunde im Feldatal niemals ein Ende nehmen kann, dafür sorgt eine eigene Zuchtkunst, die das Flüschen jährlich mit einer 300 000 Stück Brüt und an die Zehntausende einjährige Schlinge versorgt. Geangelt werden paupäisch nur Bachforellen, dazwischen hinzu auch Eichen, die in den Schmalwassern des Fleisches die Forelle noch übertrifft. Ein Laubfisch oder „Lagelträger“, wie ihn die Fischer nennen, ist fischig und flüssig, läuft unterwegs, den Fischen die lebende Beute abnehmen und sie in großen Behältern des Fischhauses von Dermbach zu sammeln. Über jede einzelne Forelle wird genau Buch geführt und der Mann, dem das Anglerglück besonders hold war und der das schwere Stück des Tages aus dem Wasser fischen konnte, wird beim Fischershoppen besonders gefeiert.

Zum Raubüberfall in Pforzheim wird noch bekannt, daß der zur Fahrt benötigte Kraftwagen 150 Meter von der Reichsbahn entfernt in der westlichen Karl-Friedrich-Straße angehalten hat, um dann weiterzufahren. Unwissentlich wurde festgestellt, daß die mitgeteilte Autonummer einem Kraftwagen in Stuttgart gehört, so daß die Täter — es dürften deren drei in Frosch kommen — mit einer solchen Summe Jahren. Es besteht die Möglichkeit, daß die Täter versuchen werden, mit anderen Verkehrsmitteln weiterzufahren. Darum werden Leute, die etwa angesprochen und um Mithilfe gebeten worden sind, aufgefordert, sich sofort zu melden.



Schweres Eisenbahnunglück in Indien.

Die erste Aufnahme von dem überaus schweren Eisenbahnunglück, das sich in der Nähe von Patna ereignete, traf in Europa ein. Über 100 Personen wurden getötet und mehrere hundert verletzt. (Weltbild, Janzen-R.)

Deutsche Flottille besucht Danzig.

Danzig, 23. Juli. Die mit Hakenkreuzfahnen reich geschmückte Stadt Danzig steht ganz im Zeichen des deutschen Flottenbesuches.

Nachdem, in den Mittagsstunden die Gegenbejubelung an Bord des Führerbootes erfolgt waren, gab der deutsche Generaloffizial von Lufthansa ein Frühstück, an dem außer dem Flottillenchef Korvettenkapitän Hagen auch die Kommandanten der sechs Minenjagdboote teilnahmen. Eine besondere Note erhielt der gegenwärtige deutsche Flottenbesuch für Danzig dadurch, daß der Danziger Senatspräsident Greiser bei dieser Flottille begleitet hat.

Mittwochmorgen wurden die Mannschaften der Minenjagdboote der Felda und ihrer Zubehöräste in gleichgrößen Revieren ein, die dann für einen Tag das unumstrittene Reich der einzelnen Fischer bilden. Täglich werden die Gebiete gewechselt, damit kein Mann zu kurz kommt, denn nicht an allen Stellen ist der Fischreichtum gleich.

Zur gleichen Zeit gab Senatspräsident Greiser im Roten Saal des Rathauses ein Essen zu Ehren des Chefs und der Offiziere der Minenjagd-Flottille, an dem Vertreter der Partei, des Staates und des Diplomatischen Korps teilnahmen. Der Präsident des Senats begrüßte in seiner Ansprache die Gäste, insbesondere den deutschen Generaloffizial von Lufthansa, den Völkerbundskommisär Bartholdi, den diplomatischen Vertreter der Republik Polen Ghodat, den Präsidenten des Hafenamtes Nederdrift und den Doyen des Konkurrenzcorps Birnied.

Ein Infanteriebataillon soll Schleswig werden. Das dänische Parlament befürchtet sich gegenwärtig mit der Billigung eines Projekts, durch das das dänische Infanteriebataillon im Festland werden soll. Eine Anzahl von riesigen Brüchen soll Dänemark zu einer Verkehrsinsel zusammenfügen. Nach dem Projekt soll auch Schweden ein, und zwar die schwedische Provinz Schonen, die Südseite der skandinavischen Halbinsel, in die Verbindung einbezogen werden; hier ist die Überbrückung des Öresundes vorgesehen, der wichtigsten Insel der dänischen Buchten, der Schweden von der dänischen Insel Seeland trennt. Die Kosten dieses gewaltigen Planes, der natürlich erst nach jahrelangen Vorarbeiten verwirklicht werden kann, sind vorläufig auf 300 Millionen dänische Kronen veranschlagt worden.

Getreide wird kondensiert. Kürzlich haben zwei Engländer dem englischen Kriegsministerium ein Verfahren zum Kauf angeboten, das es ermöglichen soll, Getreide und Mehl in Böden auf ein Zehntel des ursprünglichen Umfangs zusammenzupressen. Die Böden, die unbegrenzt lange aufbewahrt werden können, ohne an Beweidbarkeit einzubüßen, sollen wasser- und feuerfest sein und überdies durch einen dünnen Wasserschutz gegen die Einwirkung von Giftgasen unempfindlich werden. Falls sich dieses Verfahren in der Praxis bewährt, würde es große Vorteile für die Proviertionierung der Truppen im Kriegsfall bieten. Aber auch die Handelsflotte profitiert sehr für diese neue Erfindung, die nicht nur die manchmal bei Getreideransporten im Lagerturm entstehenden Explosionsen, sondern auch das Verderben des Getreides durch Wasserschäden ausschließen würden.

Zwei Landesverräte hingerichtet.

Berlin, 24. Juli. (Kunstmeidung.) Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Die vom Volksgerichtshof am 17. Februar d. J. wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Schlußverfahren verurteilten Josef Michnia, 28 Jahre alt, und Paul Matišek, 27 Jahre alt, sind heute morgen hingerichtet worden. Michnia und Matišek, die Grenzbewohner waren, wurden eines Tages von einem ausländischen Grenzbeamten angeprochen und durch Gefeuertwendungen für den fremden Nachrichtendienst angeworben, dessen Ausplührungsaufträge sie mit großer Bereitwilligkeit ausführten. Neunmal innerhalb eines Brieftaubenfluges trafen sich beide mit ihren ausländischen Auftraggebern, um ihre Beobachtungen preiszugeben und neue Aufträge entgegenzunehmen.

Die Handlungswelt war um so niederrächtiger und staatsgefährlicher, als sie durch ihren Verrat der geplanten und vorbereiteten Truppenstände und der Verteidigungsmaßnahmen im Grenzbereich des Fortschritts und die Wirtschaft des vom deutschen Volk stürmisch begrüßten Wiederaufbaus der deutschen Wehrmacht gefährdeten.

Kaffee Perl u. Mokka Linnenkohl

Schwedisches Militärsluzeug abgestürzt. Ein schwedisches Militärsluzeug stürzte aus noch ungeklärten Gründen in den Württemberg-See. Von der Belagerung ist ein Mann ertrunken, während der andere in hoffnungslosen Zustand geborgen wurde.

Neue Unruhen auf Barbados. Auf der Insel Barbados ist es zu neuen Unruhen gekommen. Am Freitagmorgen kammele sich eine große Menschenmenge vor dem Palast des Gouverneurs und verlangte erhöhte Löhne. Durch den Einsatz eines großen Polizeiaufgebotes konnte die Ordnung aufrechterhalten werden. Man glaubt, daß Streikführer aus Trinidad nach Barbados gekommen sind, um die Menge in Aktion zu bringen.

Mit 100 Jahren auf den Fujiyama. Der Fujiyama ist der höchste Berg Japans, ein Vulkanträger, der im Laufe der Jahrhunderte zu einem Heiligtum aller japanischen Buddhisten wurde. Sein ganzes Leben lang hatte Tochitaro Ito davon geträumt, im Alter von mehr als hundert Jahren diesen Berg besteigen zu können, um in den Bergen rings um den Krater zu opfern. Er kannte den Berg aus einigen Besteigungen seiner Jugend. Aber erst jetzt — an seinem 100. Geburtstag — an dem er zum ältesten Mann Japans wurde, ergab sich für ihn die Möglichkeit, den Fujiyama zu besteigen. Er erinnerte sich des Weges noch so genau, daß er einer anderen Bergsteigergruppe als Führer dienen könnte. Erst nachdem er an allen Tempeln und Tempelchen sein Gehirn verriet, trat er seinen Rückweg an — mit dem Versprechen, zum 110. Geburtstag wiederzukommen.

Es lohnt sich

Viele schöne, ganz moderne Rest.-u. Einzel-paare sind jetzt zu stark herabgesetzt! Preisen zu haben! Kommen Sie an die Fenster u. greifen Sie zu! Kaufen Sie jetzt die grosse Kaufgelegenheit....

auch für Sie!

SOMMERSCHUSS-VERKAUF

Sommerschlüsse-Preise: -90 190 290 390 490 590 790 990
Beginn: Montag-Vormittag, den 26. Juli. Frisch auf!

Schuh-Kuhn

Wiesbaden: Bleichstraße 11, Kirchgasse 9 • Wiesbaden-Biebrich: Horst-Wessel-Str. 26

Stellen-Angebote
Weitläufige Personen
Geschäftliches Personal

**Kaufmännische Lehrlinge.**

Zum 1. Oktober d. J. suchen wir mehrere kaufmännische Lehrlinge, die zu diesem Termin ihrer Militärfreiheit genügt haben. Es kommen nur solche Bewerber in Frage, die sich zum kaufmännischen Beruf besonders hingezogen fühlen und die auf Grund ihrer Veranlagung und Vorbildung versprechen, gute Kaufleute zu werden.

Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisschriften und Lichtbild an

Seilese, erlaubt.

für angenehme Dauerzeit, gel. M. Jürgens,

Damerallgasse 12 (Sotz)

(Angebote sind bis 30. August abzuhängen).

Lehrmädchen

von mir guten Eltern sofort geholt.

Fräulein, Käppel,

Wilhelmsstraße 4

Perlett.

Gesellentränelein

bei gutem Ver-

dienst geholt.

Telhaus,

Mainz,

Siehe sofort

nettes junges

Fräulein

zum Servieren

in Cafe mit

Biercafé.

Bewerbung nur

mit Bild an

H. Hirschdorfer,

Schädelcafé,

Athen,

ausgeführt.

5-Zimmer-Wohn-
tonnias. 1. Etage, in Etagenwohnung, zum 1. Oktober.

Rneipp,
Ritterstraße 4, Parterre.

Sehr schöne 5-Zim.-Wohnung, neu, aber geräumig, Etagenwohnung. Gab. 1. Ott. o. sofort zu vermieten. Zu befristigen möglich von 10—1 Uhr. Lohnstrasse 6. Sonn. 5.3. R. 850,- Tel. 2. 10. 1. v. Riehlstraße 19. Abbr. 10—12. Schöne sonnige 5-Z.-Wohn. in freier Lage. Part. ab 15. 8. zu verm. Gef. Anz. u. R. 839 am Tagbl.-Verl.

6 Zimmer

Tannenstr. 31, 3

6-Zim.-Wohn. zum 1. 10. 1937 zu verm. R. 837. Wilhelm Adermann, Quellenstr. 16, 2.

Wilhelmstraße 34
7-Zim.-Wohnung

zum 1. 10. 1937 zu vermieten. Näheres beim Hausmeister oder Telefon 20257.

8 Zimmer

8-Zim.-Wohn. in Etag.-Wa. in Nähe Hindenbuschstr. 1. 10. 1937 zu verm. Gef. Adressat. Telefon 28854.

Laden

Näheres und Geschäftsräume Döbelnerstr. 6/11, Herrnstraße 3/5. Laden, beide erreichbar, ab 1. 10. 1937. Weine u. Bierse. zu verm. R. 61. Tel. 27113.

Friedrichstr.

Laden, ab 1. 10. 1937. Körner, 2. 10. zu verm. R. 60. Doerner, Friedrichstr. 53. Schildknecht 24. Laden, sofort sehr billig zu verm. R. 50. dabeißt. 2. Stock rechts.

Luxemburgstr.

Laden für sofort oder später zu vermieten. 50 R. Wilhelm Adermann, Quellenstr. 16, 2. Telefon 24898.

Mörlstr. 7

Laden mit Ladengeschäft, 2. Stock, evtl. mit Lagerraum, zum 1. 10. 1937. Tiefenstr. 27001. Abholstellen 11, 2.

Mörl. Zimmer und Mansarden

Abeleidstr. 35, R. 830 m. 3. evtl. mit Klavier, 1. St. Dauermiet. preiswert.

Bertramstr.

oder Werkstatt, 50. Kleiderkraut 18. sofort zu verm. R. 60. Gottwald, Gaußstraße 7.

4 Zimmer

als Geschäftsräume Etagenalle 54. Etagenalle 50. gehoben, sofort zu verm. R. 60. Tel. 24686.

Gewerb.

Räume 3. Antiquar. ad. Büro zu verm. R. 60. Kaiserstraße 3, 1. St. Wiesenstrasse 1.

Großer Laden

in best. Lage, wenn gewünscht, m. ansehnlicher 5-Zimmer-Wohnung, zu vermiet. Wohnungsnotizw. Büro R. 838, Etagenstraße 7.

Laden mit 3-Zim.-Wohnung

u. Zubeh. (ab 30 Jahren aufgehend. Lebensmittelgeschäft) zum 1. Oktober zu verm. Nach. anf. D. 822 an den Tagblatt-Verlag.

Werkstatt
zu verm. Möbelresto. zu verm. Wallstr. 1. St. 13—15 Uhr.

Gr. Lagerplatz

Nähe Güterloft zu verm. R. 60. Wallstr. 1. St. 13—15 Uhr.

Werkstatt u.

Lagerraum Vordertorstraße 6 zu vermieten.

Werkstätte

Werkstatt, Wintergarten, Etagen, Etagen, alles neu, sofort ab 1. 10. 1. v. Riehlstraße 19.

Sonne 5.3. R.**Fab. 1. 10. 1. v.****Riehlstraße 19.****Abbr. 10—12.**

Schöne sonnige 5-Z.-Wohn.

in freier Lage.

Part. ab 15. 8.

zu verm. Gef.

Anz. u. R. 839 am Tagbl.-Verl.

6 Zimmer

7-Zim.-Wohn.

Dombaldstr. 45

Hauspatriere

ab 1. Oktober m.

Worms-Wiesbaden

zu vermieten.

Tel. 26581.

7 Zimmer

7-Zim.-Wohn.

Trotzalstr. 14, 2

6-Zim.-Wohn.

m. reich. Etag.

u. v. R. 60. Part.

Landhaus i. Rheingau

neu renoviert.

7500 m. Oberr.

garten, viele u.

Part. 8. 12. 1.

Autobahn

gegen 1. Waller.

Spanien, Etagen,

alles neu, sofort

ab 1. 10. 1. v.

Riehlstraße 16.

Friedrichstr. 16.

Tel. 27186.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

mit oder ohne

Wohn. zu verm.

R. 60. Scharnhorstr.

5. 8. 1.

Autobahn

<div data-bbox="226 2544

Einfam.-Villa
im Kurviertel, mit 5-7 Zim., Zubehör, Bad, Heizung, in gutem Zustand, sofort zu kaufen geeignet. Angeb. die vorigen, Wünschen entsprechen, unte. 1. 2. Familienhaus, mit Garten, in Wiesbaden, aus Zubehör, zu kaufen, geachtet. Ang. m. Preis u. L. 853 an den T. Bl. zu richten.

Chrysanthemum

Etagenvilla
Dambachthal, solid gebautes Haus m. Kellergesch., 4 u. 5-Zim.-Wohn. Räume, Garage, schöner Garten, für nur 36.000 M. der entpr. Anz. sofort zu verkaufen.

Einf.-Villa
Bahnholzen, in sehr gut. Zustand, 8 Zimmer, Heizung, Garten, für 24.000 M. wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen.

Villa in Ettville, 7 Zimmer, neue Heiz., sehr großer Obstgarten, für 15.000 M. weg. Wegzugs zu verkaufen.

J. Scholtenfels & Co.
Theaterkolonnade 29/35, Tel. 27225.

Etagenvilla
Höhenlage, Kurviertel, 2, 3- und 4-Zim.-Wohn., Preis, Warmwasserversorg., vollständig neu herger., bei 20.000 RM. Anschrift sehr preiswert zu verkaufen.
Villa Stern, Immobilien, Kirchoße 76, Telefon 27363. Arisches Unternehmen.

Einfamilien-Villa
steuerfrei, 6 Zimmer, Küche und Bad, Garage, Preis 21.000 RM.

Etagen-Villa
beste Wohnlage Wiesbadens, zweimal 4 Zimmer, Küche und Bad, reichlich Zubehör, Garage, für 35.000 RM., sowie mehrere, gut rentable Eingehäuser in allen Stadtteilen preiswert zu verkaufen durch

Bau und Boden - Immobilien, Dr. jur. Hermann Schmidt, Taunusstraße 13, Telefon 27967.

2-3-Familien-Villa
Höhenlage, Nähe Kurhaus, freie Aussicht, doppeltägig, geringe Steuern, preiswert mit 18.000 RM. Anschrift zu verkaufen.

3-Familien-Villa
nord. Kurviertel, Sonnenseite, mit 25.000 RM. Anschrift zu verkaufen.

Villa
an der Hindenburgallee, 7 Zim., Garage, Garten für 28.000 RM. verkaufen.

Eugen Bier
Immobilien, Friedrichstr. 46, Tel. 27196.

Neuben
4 Zimmer, Küche, Bad steuerfrei, Südbettel, 15.000-

Rentenhaus
moderne 4-Zim.-Wohn., Zentr. Heizung, Kapitalanlage, mit aufgetrennter Verzins., mit 45.000 Ang. z. v.

Etagenhaus
2 u. 3-Zim.-Wohn., Einheit, Hof, Gar., Wasch., 17.500,- ländliches Anwesen Unterhausen, Goltwirtschaft, für Mietgut geeignet, 8000,- Immobilien "Jug.", Taunusstraße 1.

Industriegelände I. Taunus
an der Reichsbahn und Verkehrsstraße bei Wiesbaden gelegen, mit 1850 qm modernen, hellen Fabrikräumen, massiver Bauart und gutem Zustand, zu jedem mit Kraftstrom arbeitenden Betrieb geeignet.

Lagerhallen, Büroräume usw.
Gesamtareal 26500 qm unter vorteilhaften Bedingungen weit unter Wert zu verkaufen. Gute Rohstoffversorgungs- und Versandmöglichkeiten.

J. CHR. GLÜCKLICH
Immobilien, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 3.

Chrysanthemum

Leiterwagen

2 Volksempfänger

Steuerfreies Radford-Landaulet

Fiat 4/20 PS

Citroen C 10

Opel 4/20 PS

Pianinos

Steuerfrei

Verdoppelung des französischen Außenhandels-Defizits.

Eine traurige Volkstrauertat.

Paris, 24. Juli. (Kunstfeldung). Einen neuen Beweis der Machtlosigkeit der Volksfront liefert die rechtstehende "Époque" in ihrer Freihäusgabe vom Samstag. Sie zeigt ihren Lesern eindeutig auf, wohin die Wirtschaftsexperimente haben, nämlich zu einem Defizit von 9247 Milliarden Franken allein im ersten Halbjahr 1937, gegenüber einem solchen von 4744 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Das Blatt steht sich dabei auf eine offizielle Mitteilung des Finanzministeriums, wonach 2022 Millionen Einfuhrwerte nur 11 035 Millionen Ausfuhrwerte gegenüberstehen. Man sehe also, bemerkt das Blatt am Schluss, daß sich während eines einzigen Jahres das Defizit unter der Volksfront verdoppelt habe.

Neues Handelsabkommen mit Guatemala.

Unbedingt und unbeschränkt Meistbegünstigung.

Berlin, 23. Juli. Der am 4. Oktober 1924 zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Guatemala abgeschlossene Handelsvertrag war infolge Kündigung durch die Regierung von Guatemala am 30. November 1935 außer Kraft getreten. Bereits im Jahre 1936 wurden jedoch Verhandlungen über ein neues Abkommen eingeleitet. Diese Verhandlungen sind jetzt abgeschlossen worden. Am 22. Juli ist in Guatemala ein Handelsabkommen unterzeichnet worden, das auf der Grundlage der unbedingten und unbeschränkten Meistbegünstigung beruht. Das Abkommen gilt für ein Jahr und verlängert sich ständig auf unbestimmte Zeit, falls es nicht von einem der vertragsschließenden Teile mit dreimonatiger Frist gekündigt wird.

Militärische Vorbereitungen in der britischen Handelsmarine.

Einrichtungen von Instruktionsstunden.

London, 23. Juli. Wie heute zum ersten Male bekanntgegeben wird, hat die englische Regierung weitgehende Pläne vorbereitet, um die englische Handelsmarine für einen etwaigen Kriegsfall vorzubereiten. Bei einem Kriegsfall, das im Rahmen der Handelsmarine-Woche in Southampton stattfindet, teilt der parlamentarische Sekretär im Handelsministerium Wallace bemerkenswerte Einzelheiten dieser Pläne mit.

Wallace erklärte, daß England heute, was die Vorbereitungen der Handelsflotte für einen Krieg betrifft, viel besser gerüstet sei als im Jahre 1914. Neben den erforderlichen Sachen sei aber auch eine wichtige Ausbildung der Bevölkerung erforderlich. England habe daher beschlossen, die Offiziere der Handelsflotte schon in Friedenszeiten mit den Problemen bekannt zu machen, denen sie sich im Kriegsfall gegenübersehen würden. Die Offiziere der Handelsmarine werden daher in Zukunft einen "Verteidigungsfurts" mitmachen, und zu diesem Zweck werden Antrittsstätten in London, Liverpool, Glasgow, Southampton, Cardiff und Hull eröffnet. Die Offiziere werden dort in U-Bootabwehr, Gasabwehr, Geschützdrill, Feuerkontrolle, Signalführung, Kommodorenantritt und den allgemeinen Handelsflottenschuln unterrichtet werden.

Aufschlußreich rückt Wallace einen Appell an die gesamte englische Handelsflotte, neue Maßnahmen zu unter-

nehmen, um die Kriegs- und Handelsflotte im Interesse der nationalen Verteidigung aufeinander abzustimmen.

Auch Kenya läßt auf.

London, 23. Juli. Wie aus Nairobi gemeldet wird, kündigte der Gouverneur von Kenia Luftfahrtmarschall Sir Robert Brocks-Popham, im Laufe seiner ersten Rede vor der gelegenden Versammlung neue Rüstungsmaßnahmen für die Kolonie an. U. a. soll das Kenia-Kongress verhaftet werden, und es würden neue Möglichkeiten zur militärischen Ausbildung und zur Anhäufung von Munitionsserien geschaffen werden.

Schärfste Abschuß Duff-Coopers an die Labour-Partei.

Kein britischer Seemann wird für eine nichtswürdige Sache geopferzt.

London, 23. Juli. In der leichten Unterhaltung entspannt sich eine Ausprache über die Frage der Flüchtlingsflüsse in spanischen Gewässern.

Der Labour-Abgeordnete Weggwood bellagierte sich darüber, daß das Versprechen des Premierministers, wonach britische Kriegsschiffe den Abtransport der spanischen Flüchtlinge schützen würden, nicht durchgeführt werde. So seien an verschiedenen Stellen Schiffe mit Flüchtlingen an Bord von den Nationalen aufgedrängt worden.

Der Marineminister Duff Cooper erwiderte dem Abgeordneten eine scharfe Antwort. In den territorialen Gewässern habe, und das habe die britische Regierung klargestellt, niemand Anspruch auf den Status der britischen Flotte. Jedes der Schiffe, das von den baskischen Soldaten gegen Bevölkerung gehoben werde, leiste genau so Dienst wie irgend einer der freiwilligen auf Seiten der beiden spanischen Streitenden. Menschlichkeit bedeute in diesem Falle: Einstritt in den Krieg und Gefährdung des Lebens britischer Matrosen, und das alles für einen Zweck, den nichts außer der Labour-Partei eines Kampfes für wert halte.

Aufschlußreich lagte der Marineminister dar, so lange er an der Spitze der Admiralität stehe, entschlossen sei, keinen britischen Seemann für eine nichtswürdige Sache zu opfern.

Endeterung der Frage der spanischen Hafen.

London, 23. Juli. Am Freitagvormittag trat in London der Technische Unterausschuß des Richterungsausschusses zur Erörterung der Hafen-Frage zusammen.

Wieder zwei Ordensbrüder vor dem Richter.

Einer der Sittlichkeitsschreiber versprach 1000 RM. für günstige Aussagen.

Koblenz, 23. Juli. Am Freitag standen wieder zwei Ordensbrüder vor dem Koblenzer Stadtkammer. Der erste war der 39 Jahre alte Karmeliter Bruder Joseph Auermann, genannt Bruder Sigismund, aus Dorsten in Westfalen. Er war 1919 bei den Karmelitern Brüdern in Montfort eingetreten und wurde seit 1922 als Krankenpfleger in Koblenz verwendet. Mit einem seiner Fürbisse untertannten Pleigling hat er dort jahrelang kaum vorstellbare Schändlichkeiten verübt. Der Pleigling hat darüber bei seinen verschiedenen Bekanntschaften ganz bestimmt und ins einzelne gehende Schilderungen gegeben. Der ehemalige Vorsteher des Klosters, Bruder Academus, bestandete, der Pleigling habe sich auch bei ihm selbst, worauf Bruder Sigismund nach Dorsten verlegt wurde. In einem Brief des Angeklagten an die Eltern des Pleiglings erfuhr er sie auf, auf den Jungen dahin einzutwirken, daß er widerstehe und günstig für ihn aussage. In diesem Falle würde er den Eltern 1000 RM. schenken.

Inzwischen ist der Hauptzeug, der missbrauchte Pleigling, gestorben, und der Angeklagte leugnete in der Verhandlung einfach alles ab. Wie das Gericht feststellte, ist er außerordentlich schwer belastet und dringend verdächtig, da das Gericht oder nicht in der Lage war, sich ein eigenes Bild von der Zuverlässigkeit des Jungen treu zu machen, möglicherweise ist er freisprechend laut. "Wir haben", so bekannte der Vorsteher, "niemand verurteilt, wenn wir nicht die volle Gewissheit hatten, daß der Angeklagte schuldig war."

Die zweite Verhandlung betrifft den 37 Jahre alten Franziskanerbruder Georg Ritter, genannt Bruder Reginaldus. Dieser war im Jahre 1919 bei den Franziskanerbrüdern in Waldkirch eingetreten, 1932 nach Obernach, 1933 nach Waldkirch versetzt worden. In Obernach verging er sich in nicht widerlegender Weise an drei Jünglingen. Besonders während der Exerzierungen beging er, wie einer der Zeugen aussagte, neben Nähe hintermunder die unglaublichesten Schmuckereien. In Waldkirch mißhandelte er außerdem zwei Jünglinge in unmenschlicher Weise, wofür die Klosterbrüder ihre Fachauskunft wiesen. Der Staatsanwalt wies u. a. da-

rauf hin, daß die Zahl der Verjährungen so groß sei, daß der Verdreher selbst sie nicht genau angeben könne. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus und stieß ihn auf drei Jahre aus der Pöhlgemeinschaft aus. Bedingt wegen seines offenen Geständnisses und mit Rücksicht auf die Atmosphäre, die in der Anklage in Obernach hineingeraten sei, ließ sich das Gericht entschließen, ihm ein Jahr sechs Monate der Unterbringung anzurechnen. Der Verurteilte nahm die Strafe sofort an.

* Mutter und Sohn vor Gericht. In einer Sitzung vor dem Frankfurter Sittlichkeitsschreiber ereignete es sich, daß sich in zwei zeitlich voneinander getrennten Verhandlungen an einem Vormittag Mutter und Sohn (beide in Haft) verantworteten. Die Mutter hatte verschiedene Beträgerreien begangen, u. a. dadurch, daß sie Darlehen auf einen Betrag ausstieß, der sie nicht verfügen konnte. Der Sohn zufolge Hypothek aufnahm, obwohl diese längst verändert war. Unter Eindeutigung anderwärts erlangueter Strafen wurde die Frau zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. — Eine halbe Stunde später wurde ihr 25-jähriger Sohn vorgeführt, der wegen Rücksichtslosigkeit, Unterstüzung und Diebstahl sechs Monate Gefängnis bekam.

* Das Fünfmarkstück als Schlagschirm. Wegen gewinnlosen Urkundenfälschung wurde der Naggermeister Theodor Cl. aus Waldkirch von dem Schöffenrichter Spener zur Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte einem von ihm geschätzten Schwein den Schlagschirm mit Hilfe eines Fünfmarkstückes aufgedrückt, ohne es der Fleischhöfchau zu unterziehen.

Der Schreckenzug von Allahabad. Eine entsetzliche Szene spielte sich in einem Zug ab, der auf dem Wege von Allahabad (Britisch-Indien) nach Borkip war. Ein Leopard drang in einen mit Gingeboaren befehlten Wagen 3. Klasse ein, tötete zwei Reisende und riss eine unbeschreibliche Panik hervor. Zahlreiche Reisende verliefen aus dem fahrenden Zug abzupringen und zogen sich dabei Verletzungen zu, bis der Leopard endlich in hohem Bogen aus einem offenen Fenster herausprang und in der Dunkelheit verschwand.

Rheinische Leinen-Compagnie Dannemann & Sohn Kirchgasse 19

Sommer-Schlüß-Verkauf

Damenwäsche
Herrenwäsche
Tischwäsche

Beginn: Montag, den 26. Juli

Bademäntel
Taschentücher
Farbige Decken

Hier lohnt sich's!

Sommer-Schlüß-Verkauf

Beginn: Montag, den 26. Juli.
Markenschuhe von . . . Mk. 3.90 an
Orthop. Schuhe wegen vollständiger Aufgabe einer Marke von . . . Mk. 7.50 an

Schuhhaus Ernst

Marktstr. 23 / Ecke Wagemannstr.
Fernsprecher 23955

Sommerschlüß-Verkauf

ganz besonders preiswert

Blümchen

Sommerstoffe — Waschstoffe
Bedruckte Kretonne und Voile

R. Perrot Nachf. Ecke Große und
Kl. Burgstraße 1
Beginn: Montag, den 26. Juli

Wappen und blutsmäßige Abstammung.

Gegen den Wappenschwindel!

Eine lang vermittelte Arbeit liegt vor: Im Verlag Emil Bilgram, Hoffnungsthal-Köln, ist in der Bearbeitung von Johann Josef Koenenbeuer ein „Alphabatisches Namensregister bürgerlicher deutscher Wappenvorkommen“ erschienen. Zur Einführung schreibt der Verfasser unter anderem:

Nur der Nachweis der blutsmäßigen Abstammung von dem damaligen Wappennhaber berechtigt heute lebende Personen gleichen Namens zur Führung gleichen Wappens. Voraussetzung ist also die urkundlich nachgewiesene Zugehörigkeit zur selben Stütze. Begeht man diese Tatsache nicht genügend und nimmt ohne weiteres Wappen einer gleichnamigen Familie in Gebrauch, so schmädet man sich nicht nur mit fremden Federn, sondern läuft auch Gefahr, wegen dieses Missbrauchs von berechtigter Seite belangt zu werden. Wenn diese Frage nicht oder nur mit Mitteln gefüllt werden kann, die dem Interessenten nicht zur Verfügung stehen, so sollte lieber ein neues Wappen, möglichst ein „redendes Wappen“, angenommen werden. Es wird um so besser werden, je mehr man dekorativen Überfluss vermiedet und es bei einem einfachen, einprägsamen Schildbild beläßt.

In den meisten Fällen sind die historischen Wappen, die nun in dieser oder jener alten Quelle vergraben sind, von bedeutsamem geschichtlichem Interesse. In vielen Fällen wird man erst durch sie einen Hinweis auf Zusammenhänge in der Herunft der Stützen bekommen, die einem sonst wohl verborgen geblieben wären. Es empfiehlt sich daher, auf das Vorfahrtsgeschlecht immer alle Nachrichten über alle Wappen des Namens, für den man sich interessiert, zu sammeln, um dann durch vergleichende und kritische Forschungsarbeit festzustellen, ob und welches Wappen für die eigene Ahnenstafel in Betracht kommt. Hat man einen Stammbaum bzw. eine weiter zurückgehende Ahnenstafel, so wird die Arbeit natürlich erleichtert, und es wird Freude geben, wo durch einfacher Vergleich des Stammbaumes mit dem bei dem genannten Wappen eisell. beständlichen genealogischen Hinweis die Zusammenhänge schon aufzudecken scheinen zu können. Für denjenigen, der noch keinerlei Beziehungen zum Wappenwesen hat, seien einige allgemeine Hinweise gegeben.

Die Wappen erfüllten ursprünglich einen eindeutigen und nüchternen Zweck. Der gesamte Ritter und Krieger des Mittelalters war durch den geschlossenen Eisenhelm unkenntlich, woraus sich die Notwendigkeit ergab, in irgendwelcher Form ein Erkennungszeichen auf dem Helm oder dem Schild anzubringen. Dieser mittelalterliche Schild mit dem Erkennungszeichen ist das erste eigentliche Wappen gewesen. Die ritterlichen Turniere und die höflichen Sitten, verbunden mit einem selbstbewussten Stolz, förderten rasch den Gebrauch der Wappen, und da die Söhne das Wappenzeichen des Vaters weiterführten, wurde es das verbindende Zeichen, das verpflichtende Ehrenpapier des Stammes. Diese Entwicklung führte zu einer eigenen Heroldskunst, die eigene, damals streng ungeheiligte Kunstrechte aufstellte. Das eigentliche Auftreten der Wappen kann man in den Anfang des 12. Jahrhunderts legen. Mit dem sich entwickelnden Büttelsystem wurden ebenso wie die Familiennamen auch die sichtbaren Unterscheidungsmerkmale, die Wappen immer vielfältiger. Bei ehelichen Verbindungen kam dies auch vielfach im Wappen zum

Ausdruck durch Verbindung beider Wappen oder ihres Teile zu einem einzigen Wappenschild.

Mit dem Verfall des Rittertums verlor das Wappen seine ursprüngliche Zweckbestimmung und trat dafür mehr in den Vordergrund als Siegelschild, Hausschmid und Hausratzeichen.

Hatte ursprünglich jeder dann ein Wappenzeichen angenommen, wann er wollte, so lag nun mehr einmal Kaiser Karl IV. hierin auch die Möglichkeit, es in großem Umfang als Ehrendiplom zu verleihen, ähnlich den heutigen Orden. Reich machte dieses Schule, und viele große und kleine Potentaten verliehen Wappendreiecke. Zahlreiche sogenannte Beauftragte des Kaisers – insbesondere die Hofpfalzgrafen, Comes palatinus und Reichsvikare – verliehen zahlreiche Wappen nicht nur an verdiente Bürger und Adelige, sondern auch solchen, deren Verdienst in einer guten Bezahlung hierfür bestand. Kaiser Friedrich III., auf den besonders zahlreiche Wappenerteilungen zurückzuführen sind, verbot die eigenmächtige Annahme von Wappen. Dieses Verbot ließ sich aber ohne weiteres nicht durchsetzen. Die Rivalität der beliebtesten, mittelalterlichen Bürger, die sich in ihren Städten nicht geringer dünnten als viele von Adel, trug dazu bei, daß hier weiterhin laufend Wappen angenommen wurden, so daß wir heute über eine große Zahl überliefelter Wappen leben können. Damit trennte sich auch das Wappenwesen ebenso wie die Familiengeschichte als Hilfswissenheit der Historie.

Besondere Bekanntheit über die Führung von Wappen – gelegischer Art – gibt es bis jetzt nicht, sie sind jedoch zu erwarten. Über die heutige Rechtslage äußert sich treffend Dr. Erich Wenzler, der Sachverständige der Zeitschrift „Archiv für Sippenschweden“ in seiner „Einführung in die praktische Genealogie“:

„Die Freiheit, ein Wappen zu führen, liegt keineswegs nur bei bestimmten Ständen oder Besitzstellungscremen und durchaus nicht etwa nur beim Adel. Schon im 13. Jahrhundert sind bürgerliche Wappenträger nachweisbar, und ebenso standen Bauern und sogar Juden die Wahl eines eigenen Wappens frei. Diese allgemeine Berechtigung kann auch durch das spätere Verleihungswesen nicht als aufgehoben gelten, besonders, seitdem es keine verleihungsberechtigten Souveräne mehr in Deutschland gibt. Jeder kann nach seinem Gutdünken ein Wappen annehmen oder verändern. Der moderne Rechtsstaat übt über die Familiennamnen seine Kontrolle aus wie über andere Namen, und ich befürfe deshalb auch, daß er den Namensschutz aus § 12 BGB auf einen Schutz der Familiennamen ausdehnen kann. Um bei dieser Lage das Wappenwesen nicht völlig zu entwerten, sind wir zu doppelter Vorsicht verpflichtet. Die Annahme eines Wappens sollte nur mit Kaufmännischer Hilfe erfolgen und muß die heraldischen Regeln achten. Wichtiger als die Annahme wird jedem Ehrenbürgertum eine erforderliche Unterstellung darüber sein, ob und in welchen Formen unter Stamm vielleicht schon früher ein Wappen geführt hat, zu dessen Wiedereraufnahme wir als Nachkommen berechtigt wären.“

Zum Zwecke der Erleichterung einer derartigen Untersuchung ist dieses Register geschaffen worden. Die Bearbeitung wurde mit einer großen Zahl von Kräften durchgeführt. Es ist bei dieser großen Masse natürlich nicht ausgeschlossen,

dass sich trotz der erfolgten Nachprüfung vereinzelt ein Fehler eingetragen hat, wofür ich hiermit um die gütige Entschuldigung und Rücksicht des geneigten Benutzers bitte.

Es hat zu jeder Zeit – besonders im vergangenen Jahrhundert – Leute gegeben, die Stammbaumkünste und -wappen herstellten. Als Quelle wurden Titel angegeben, die meist nur einen Teil des wirklichen Buchtitels darstellen oder überhaupt nie existiert haben, z. B. „Europäische Wappen-Sammlung“ usw. Diese Wappen sind entweder reine Erfindungen einschließlich der beigefügten Entstehungs- oder Bedeutungs „Legende“ oder einfach namensgleiche Adels- oder Patrizierwappen. Wer ein solches Erbschild besitzt, tut gut daran, besonders sorgfältig die Frage der Herkunft zu klären, und wenn sich im Zweifelsfalle an einer Fachverein oder bekannten Heraldiker, die beide diese Wappen und Familienhistorien „honor von weitem“ erkennen. Man bedenke, daß auch etwa von mir oder anderen zu Forschungszwecken oder des Interesses halber erworbene Wappenniederlagen freis nur als interessante Bilder und Fortsetzungsschritte angesehen sind und nicht als Sippenzeichen etwa im Siegerkranz usw. in Gebrauch genommen werden können, wenn es nicht möglich ist, den direkten Zusammenhang mit dem ehemaligen Träger nachzuweisen. Es wäre traurig, wenn man die Herausgabe von Wappenniederlagen und den öffentlichen Verleih von alten Wappenbüchern deshalb bedauern müßte, weil die missbräuchliche Auseinandersetzung und Verwendung eines Wappens zu erwarten ist. Nicht Geheimhaltung kann hier wirklich helfen, sondern das Gegenteil, die weite Verbreitung und fortlaufende entsprechende Ausklärung. Man bedenke, daß nur in seltenen Fällen böser Wille, sondern meistens Unkenntnis bei der Aufnahme falscher Wappen Rate gestanden hat.

Neben dem für alle Forschungen wichtigen Nachweis der Wappen wäre es notwendig, einen Überblick zu gewinnen, welche Wappen heute noch geführt werden und welche Stammbaumunterlagen in Verbindung hiermit vorliegen.

Johann Josef Koenenbeuer.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Aussageort: Frankfurt a. M.

Während sich Deutschland noch im Bereich der Niederschläge befindet, macht die gestern nachmittag mit ihrem Kern über Mittelengland gelegene Tiefdriftstörung weitere Fortschritte in östlicher Richtung. Die an ihrer Bordseite auslaufende Warmluft wird sich vor allem für den nördlichen Teil unseres Bezirks während der Nacht zum Samstag in leichteren Niederschlägen auswirken. Späterhin wird die aus Nordwesten nachziehende kalte Niederschlagswelle wechselhaftes Wetter mit einzelnen Schauern zur Folge haben.

Witterungsausichten bis Sonnabend: Wechselnd bewölkt mit einzelnen Regenschauern, Temperaturen um 2 Grad, südwärtsige bis westliche Winde.

Witterungsausichten bis Montagabend: Fortstand des zwar leicht unbeständigen oder meist trockenen Wetters, westliche Winde.

Wasserstand des Rheins am 24. Juli: Biebrich: Pegel 2,20 gegen 2,22 m gestern; Bingen: 2,43 gegen 2,46 m gestern; Mainz: 1,45 gegen 1,51 m gestern; Kaub: 2,72 gegen 2,74 m gestern; Koblenz: 2,44 gegen 2,47 m gestern; Riehl: 3,38 gegen 3,45 m gestern.

Dicke Baden nicht gern
weil sie im Badeanzug besonders auffallen.
Darum schlank, elastisch durch den echten
Dr. Ernst Richters Frühstückskräuter
Auch in Tabletten, DRIK-TABLETTEN

Möbelkäufer aufgepaßt!
Gute Schlafzimmer
Küchen-Wohnzimmer
Weißblackmöbel - Einzelmöbel
Kautsche - Sessel - Chaiselongues
Metallbettstellen
finden Sie stets im alten Fachgeschäft
Kletti & Co.
Friedrichstraße 40 - Wiesbaden
(neben Bettler-Werner)

10x10000 ru
80x 5000 "
30x 2000 "
525x 1000 "
3430x 500 "
haben wir schon ausbezahlt!
Nimm ein Los beim
braunen Glücksmann der
Reichslotterie
für Arbeitsbeschaffung



Bade-wannen

innen und außen emalliert
zu bekannt billiger Preis

Waschtische

in jed. Größe u. Ausführung

Email-Spülische

doppelteilig ab Mk. 36.-

BAUER

Michelsberg 20

Vorteilhafte Bezugsquellen

sucht u. findet
die Hausfrau
immer im An-
zeigenteil des

**Wiesbadener
Tagblatt**

100% Vernichtung

von Wanzen und Motten



und sämtlichem Ungeziefer durch
Kammerjäger Adolf Erbe
staatlich konzessionierter Betrieb
Rheinbahnstraße 5, Ruf 28811

